



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehnen vnd mehrern
verfaelschungen der Schrift/ vnd Viertzigen
vngeschickten Consequentzen So in den ersten sibem
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

Pistorius, Johann

Coelln, 1595

VD16 P 3043

XLVIII. vnd XLIX. vnd L. vnd LI. fol 5.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32834

werde eyn Lohn genandt / weil Gott solches den Gerechtfertigten ,,
wegen seiner verheissung schuldig ist / sagten wir nichts vnrecht / ,,
dann diese Gab Gottes zusammen gehören / vnd vnder eynander ge ,,
ordnet sein / &c.

Was denckst aber doch Christlicher Leser von diesem Apologo
vnd dem Hunnio? Dann jetzt nicht zurepetieren / was allererst da
wider geschriben worden / so bedenck nur jeder verstendiger / wann
Gott gute Werck zeitlich vnd ewig belohnet / vnd die Belohnung
biß in die ewige Seligkeit spart / vñ gute Werck das Gesetz etli
cher massen erfüllen vnd also verdienstlich sein / vnd Gott schuldig
ist ihnen eyn Lohn zugeben / vnd besteht der Lohn in den Graden der
Belohnung / Wann / sag ich / in diesem allem die Apologia recht hett /
vnd dieses gut Lutherisch wer / wofor man den elenden Hunnium
halten soll / der eynmal sagt / die gute Werck werden von Gott be
lohnet / Aber vor vnd nach bekendt / daß sie nichts vor GOTT
tes Angesicht verdienen / nicht inn der ewigen Seligkeit beloh
net werden / nicht verdienstlich seien / auch GOTT nicht
schuldig sei / vns dafor eyn Lohn zugeben? Dieses ziehe zu Gemüt
Christlicher Leser / vnd antwort darnach / was du auff gut Luthes
risch vnd nach der Augspurgischen Apologia selbst vom Hunnio
vnd seiner Sudelei halten kanst / vnd ob er Lutherisch oder Hun
nisch sei.

XLVIII. vnd XLIX. vnd L.
vnd L. fol 5.

Schandlich ist gefehlt das Hunnius allhie sett / als wer
zwischen vns vnd den Riezern disputiert / Erstlich ob vnser Gerech
tigkeit / davon wir beydersyds reden / vor dem strengen Ge
richt GOTTES vñnd außserhalb seiner Barmhertigkeit gelten /
Zum andern ob vnser Werck an ihnen selbst gerecht sein / daß sie
der ewigen Gerechtigkeit GOTTES können entgegen
gesetzt

gesetzt vnd gehalten werden. Zum dritten ob Gott in ansehung vns
serer werck vns zu gnaden auffnem. Zum vierdten ob er vns derhalb
vrsprenglich gerecht vnd selig mach vnd die Sünde verzieh/ welche
vier puncten lauter vngeschickte tichtung sein/ vñ du am aller letzten
dises punctens vor eyn Hauptstück Hunnischer Phantasei/ damit
vns vor Gott vnd der W. lt vnrecht geschickte/ außgeföhrt findest/
vnd wol zuverwundern/ das diser Prophet vnd Meyster in Israel/
nach so langem quæstioniren, warumb in disem stritt/ zwischẽ vns
gehandlet vñ gezancket werde/ noch diese stund nicht wissen soll/ Aber
ich denck weil dise offentliche Lügen auch inn der Augspurgischen
Apologia st. hn/ hab er sie dennechsten darauff geschriben vnd eynig
Catholisch Buch ferners nicht gelesen.

L I I.

Wahr ist/ das vnser als Kinder vnd Christen Werck / so
in Gottes fride vnd gnad sein / wann sie schon vollkommen weren/
dannoch nichts vor Gott verdinten/ Dann erst auß der Apologia
das gegenspil auch von vnsern etlicher massen vnvollkommen Wer-
cken öffentlich erweisen/ Inmassen zum andern auch die Lutherische
gestehn / wann die gute Werck dermassen inn der gute vollkommen
sein möchten/ als vollkommen in der böshheit die bösen Werck sein/
das wie die böse Werck verdammten/ Also die gute Werck selig mach-
ten/ wie die Apologia lauter bekennt / das es guten Wercken allein
daran fehl/ das sie nicht vollkommen seien / vnnd Gottes Befehl
nicht genug thun / vnd sonderlich der Sophistisch böß calumni-
ator Philippus in seinen locis communibus, da er dis Argument
soluirt (mala opera merentur æternam pœnam. Ergo bona me-
rentur æternam vitam) außdrucklich dahin antwortet / das besagt
Argument, wann die böse vnd gute Werck gleich vollkommen
wren/gute krafft het vnd wol schließ/ Weil aber die böse Werck voll-
kommenlich böß vnd die gute nicht vollkommenlich gut seien / So
volg auß ernantem schluß gar nichts.

Ja